Aus der Bewegung einiger Warenpreise in Deutschland und Holland in dem Jahrzehnt 1910—1919.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Würde eines Doktors der Staatswissenschaften

der

Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität
Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Waldemar Friedrich
aus Kriegsdorf.

Referent: Professor Dr. Wolff

Auszug.

1922.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Aus der Bewegung einiger Warenpreise in Deutschland und in Holland in dem Jahrzehnt 1910—1919.

Im letzten Jahrzehnt vor Ausbruch des Weltkrieges wurde preisstatistischen Untersuchungen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Entwicklung der Kosten des Lebensunterhaltes sowie die Frage der Teuerung überhaupt gehörten zu den meist behandelten Problemen der Politischen Ökonomie. Zur Darstellung und Klärung beider Probleme bedurfte man preisstatistischer Untersuchungen in großem Umfange. Die seit Ausbruch des Weltkrieges eingetretenen gewaltigen Preiserhöhungen machten es noch mehr als bisher notwendig, die Entwicklung der Warenpreise im zweiten Dezennium dieses Jahrhunderts zu verfolgen, um die individuellen Ursachen der Preissteigerung für einzelne Waren zu ergründen.

Da es im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht möglich ist, die Preise sämtlicher Waren zu verfolgen, ist es nützlich, sich einer Auswahl zu bedienen. Die Preisbewegung ausgewählter Waren läßt sich bis ins äußerste hinein verfolgen; außerdem ist es dann möglich, gewisse Schlüsse auf das gesamte Preisniveau zu ziehen, da die genau erforschte Änderung der einen Warenpreise auch bis zu einem gewissen Grade für die der anderen gelten dürfte. Bei der Auswahl der Waren sind hier solche Artikel bevorzugt, die qualitativ nur geringe oder fest messbare Unterschiede aufweisen, und die deshalb eine größere Bedeutung für die ganze Volkswirtschaft haben. Am besten eignet sich für die Feststellung der Hebung und Senkung der Warenpreise die Notierung von Großhandelspreisen, da bei ihnen viele zufällige lokale und nebensächliche Einflüsse, die bei den Kleinhandelspreisen eine wesentliche Rolle spielen, von vornherein ausgeschieden sind. Wenn eine volkswirtschaftliche Aus-

wertung einer solchen preisstatistischen Untersuchung möglich sein soll, muß die Auswahl so vorgenommen werden, daß ihre Preisbewegung gleichsam ein Preisstandard für viele andere Waren ist. Zweckmäßig für die Beobachtung der Preise erscheint daher die Auswahl solcher Waren, die Rohstoffe sind, da sie viel weniger beschwert sind von Löhnen, Veredlungskosten und Frachten als die Preise von Fertigfabrikaten. Um die Warenpreise in ihrer reinsten Gestalt zu haben, ist es vorteilhaft, den Preis derselben am Orte der Erzeugung oder an einem maßgebenden Markte zu beobachten, da an diesen Stellen die Veränderungen der Preise am sichersten und schnellsten registriert werden.

Diese Gesichtspunkte sind maßgebend gewesen für die Auswahl der folgenden zu dieser Untersuchung herangezogenen Waren: Weizen, Zucker, Kaffee, Eisen, Kupfer, Zinn. Zum Vergleich sind die Preisnotierungen dieser Waren in Holland und zum Teil auch in England herangezogen, um festzustellen, ob sich die Preissteigerung nur auf Deutschland beschränkt und daher aus den speziellen preisbeeinflussenden Faktoren des einen Landes zu erklären ist, oder ob die Preisbewegung einen internationalen Charakter trägt und ihre Ursachen in internationalen Momenten zu suchen sind.

Indexziffern der Preise für die Jahre 1910—1919 in Deutschland[1]).

Jahr	Weizen	Zucker	Kaffee	Eisen	Kupfer	Zinn
1900—1909	100	100	100	100	100	100
1910	114	125	122	97	75	111
1911	112	130	137	108	73	137
1912	118	125	152	112	95	147
1913	116	94	146	108	94	146
1914	122	94	152	130	90	114
1915	136	120	180	202	124	167
1916	138	135	254	196	124	176
1917	147	156	—	215	124	170
1918	143	245	—	659	163	176
1919	251	354	—	3810	433	703

[1]) Berechnet auf Grund der jährlichen Durchschnittspreise, Vierteljahreshefte der Statistik für das Deutsche Reich.

Indexziffern der Preise für die Jahre 1910—1919 in Holland bzw. England[1]).

Jahr	Weizen	Zucker	Kaffee	Eisen	Kupfer	Zinn
1900—1909	100	100	100	100	100	100
1910	100	132	121	96	106	113
1911	112	132	148	90	109	139
1912	117	123	162	111	117	154
1913	106	97	143	111	109	149
1914	109	105	121	98	58	126
1915	83	167	149	125	115	—
1916	91	238	290	163	176	—
1917	120	193	—	—	200	—
1918	145	282	—	—	176	—
1919	154	343	188	—	146	132

Betrachten wir die Bewegung der Preise von 1910 bis 1919, so ist zunächst eine allgemeine Preissteigerung aller hier angeführten Waren festzustellen. Einen besonders starken Aufschwung nehmen die Preise seit dem Jahre 1915, so daß deutlich zwei kleinere Perioden, die von 1910 bis 1914 und die von 1915 bis 1919, unterschieden werden können. Es zeigt sich ferner, daß die Preissteigerung der Rohstoffe der Metallindustrie bedeutend stärker ist als die Preiserhöhung landwirtschaftlicher und Kolonialprodukte.

Das Ergebnis ist demnach, daß die erfaßten Warenpreise tatsächlich eine bedeutende Steigerung erfahren haben. Nun bilden aber die Preisänderungen gerade der Rohstoffe bzw. der Nahrungsmittel einen sehr wesentlichen Bestandteil der Preise aller übrigen Produkte. Die Konnexität der Preise findet gerade darin ihren markantesten Ausdruck. Die Kosten der Rohstoffe bilden einen direkten Bestandteil der Preise aller daraus verfertigten Fabrikate. So ist es erklärlich, daß gerade durch die Preisverschiebung der Warenarten, die wir betrachtet haben, die Volkswirtschaft und die unteren sozialen Klassen stark getroffen werden.

Die Ursachen der Preissteigerung können auf der Warenseite und auf der Geldseite liegen. Es ist daher die Frage zu beantworten: Hat eine Warenpreiserhöhung oder eine Geld-

[1]) Berechnet auf Grund der jährlichen Durchschnittspreise in Maandcijfers en Andere periodische Opgaben betreffende Nederland an den Kolonien. Die Preise für Eisen, Kupfer und Zinn beziehen sich auf England.

entwertung stattgefunden, und welches sind die speziellen Gründe dafür? Eine direkte Beobachtung der Ursachen ist nicht möglich, vielmehr müssen diese erschlossen werden. Es läßt sich aber schon im voraus sagen, daß die Ursachen ganz allgemeine sein müssen, wenigstens bis zum Ausbruch des Weltkrieges. Es würde verfehlt sein, sie in den speziellen Verhältnissen einer Nation zu suchen. Börsenspekulation, Schutzzölle, Kartelle, Ernteausfälle dürfen ebensowenig allein für die Preissteigerung verantwortlich gemacht werden wie z. B. Lohnerhöhungen. Dabei soll der preissteigernde Einfluß dieser Momente durchaus nicht geleugnet werden. Aber Börsenspekulation und Schutzzölle haben schon in der Periode sinkender Preise ihre Wirkung ausüben müssen. Die Verschiedenheit der Ernteausfälle ist damals ebenso vorhanden gewesen wie gegenwärtig. Der steigende Arbeitslohn ist auch nicht erst eine Erscheinung der letzten Jahre. Es müssen demnach zunächst allgemeine Gründe für die Preissteigerung maßgebend sein. Natürlich vermögen auch die in den Konjunkturverhältnissen liegenden Faktoren wirksam zu werden und weitere Momente der Preisänderung zu geben.

Um also die Frage nach den Ursachen der Preissteigerung zu beantworten, ist eine Untersuchung sowohl der Warenseite als auch der Geldseite unbedingt nötig. Wir sind dabei zu folgendem Ergebnis gekommen.

Als ersten Punkt der Preiserhöhung haben wir die relative Zunahme der Grenzkosten für einige Rohmaterialien erkannt. Das gilt besonders von Erzen, die nur noch unter erhöhten Kosten gewonnen werden können. Nicht so ist das der Fall bei Getreide, für das noch genügend billiger anbaufähiger Boden bei Ausbau der Verkehrswege vorhanden ist. Eine gewaltige Erhöhung der Produktionskosten setzt nach Ausbruch des Weltkrieges ein. Als weiteres preissteigerndes Moment kommt der sich im Laufe des Krieges immer fühlbarer machende Mangel an Waren hinzu, hervorgerufen durch die fast völlige Unterbindung des deutschen Außenhandels und durch die Vernichtung gewaltiger Mengen von Gütern durch militärische Maßnahmen.

Eine große Ausweitung hat die Nachfrage erfahren. Die Ausdehnung der weltwirtschaftlichen Beziehungen der Länder untereinander, die Befruchtung fremder Länder mit europäischem Kapital, die damit verbundene starke Zunahme der Nachfrage

nach Waren, ferner die Industrialisierung und Verstadtlichung der Bevölkerung, die damit zusammenhängende Verfeinerung der Bedürfnisse, wozu während des Weltkrieges noch der große und dringende Bedarf an Kriegsmaterial tritt, haben eine steigende Tendenz der Preise ausgelöst.

Einen wesentlichen Anteil an der steigenden Entwicklung der Warenpreise hat die Vermehrung der Edelmetalle. Sie gibt vor allem den Anstoß zu erweiterter Nachfrage in der Geldwirtschaft. Von der Goldproduktion geht eine natürliche inflationistische Wirkung auf die Warenpreise aus. In der Kriegszeit und in erhöhtem Maße nach Beendigung des Weltkrieges kommt für Deutschland als ausschlaggebender Faktor für die Preissteigerung die Geldentwertung in Frage, hervorgerufen durch allzu starke „Inanspruchnahme der Notenpresse“ und der daraus folgenden Übersättigung des Geldmarktes mit Zahlungsmitteln. In gleicher Richtung wirken die Kriegsentschädigungen, zu deren Leistung Deutschland auf Grund des Versailler Vertrages verpflichtet ist.

Die Ursachen der Preissteigerung müssen also letzthin in der Ausgestaltung der modernen kapitalistischen Wirtschaft gesucht werden. Wenn auch im Laufe der Zeit die ganz unnormale Preiserhöhung der Waren und Dienstleistungen zurückgehen wird, so ist doch ein erheblicher Teil der Preissteigerung, die, wie wir gesehen haben, schon vor dem Kriege vorhanden ist, nicht als eine vorübergehende Erscheinung, sondern als eine dauernde anzusehen.

Altenburg, Thür.
Pierersche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.